

Einführung des Oral Assessment Guide auf einer radiologischen Station

Anja Bopp

Im Verlaufe ihrer Erkrankung tritt bei 70-90% der Patienten mit Radiochemotherapie eine Mukositis auf. Obwohl dies bekannt ist, fehlt es noch an effektiven Interventionen, die einer evidenz-basierten Evaluation standhalten.

Dabei haben Häufigkeit, Schwere und Dauer einer oralen Mukositis Einfluss auf die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, den AZ, die Kommunikation und die Lebensqualität. Nicht selten kommt es zu Therapieunterbrechungen, was wiederum Auswirkungen auf die Überlebenszeit hat und eine Erhöhung der Therapiekosten durch einen verlängerten Krankenhausaufenthalt nach sich ziehen kann.

Wie also lässt sich dieser Zustand verbessern?

Methodik: Nach einer ausführlichen Literaturrecherche in verschiedenen Datenbanken stellte sich der „Oral Assessment Guide“ von Eilers als gut überprüft heraus und wurde auf einer radiologischen Station für einen Zeitraum von zwei Monaten implementiert.

Zielgruppe waren Patienten mit Bestrahlung im Kopf- und Halsbereich.

Auswertung der Ergebnisse: Überprüft wurden die Nutzbarkeit des OAG durch den Patienten im Vergleich zum Pflegepersonal und die Nutzbarkeit zur Verlaufskontrolle. In persönlichen Interviews wurde die Meinung des Patienten und der Pflege in Bezug auf Handhabung, Schwierigkeiten und Nutzbarkeit erfragt.

Schlussfolgerung: Es hat sich gezeigt, dass der OAG in seiner jetzigen Form nur für ein Fremddassessment stationärer radiologischer Patienten nutzbar ist und überarbeitet werden muss. Sichtbar wurde aber auch der Vorteil für Station in Bezug auf die Compliance der Patienten (die Bedeutung der Mukositis und ihre Auswirkungen sind vielfach nicht bewusst), die erhöhte Kommunikation, die präzisere Inspektion und die Schulung des Bewusstseins, dass Mukositis ein häufiges und ernstzunehmendes Pflegeproblem darstellt. Tägliches Assessment ist der erste Schritt zur Prävention und Behandlung und sollte im Zuge der Qualifikation der Pflege unentbehrlich sein.

Zur Qualitätssicherung und im Zuge der Professionalisierung der Pflege ist eine weitere Aufarbeitung notwendig. Eine adäquate, auf gesicherten Erkenntnissen ausgerichtete Pflege kann Kosten reduzieren, Arbeit erleichtern und vor allem dem Patienten unnötiges Leid ersparen.